

Gedichte

Autor(en): Hanni Salfinger

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1987

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/9962a59c-3349-48df-a70a-2571aa70b37d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Basler Autoren

Hanni Salfinger Gedichte

Kuckuck

an Eduard Mörike
an diesem Waldsaum
vor Jahren
der Kuckuck
Kuckuck
Kuckuck
wie heute

«der friedevolle Gleichklang seiner Klage»
so hörtest du's
damals
vor Jahren

heute
ich lauschte dem Kuckuck
er rief
er rief
seine Klage
Klage
er rief
deine Stimme nicht wach

Weg

Erinnerung an Paul Celan
der Weg war hart
der Weg war schmal
der Weg war lang
wir waren unterwegs
wir gingen den harten
wir gingen den schmalen
wir gingen den langen Weg
es war für dich
es war für mich
ein langer ein schmaler
ein harter Weg

Petersplatz

die Tauben warten vergeblich
die Bänke im Park sind leer
niemand spendet seinen Göttern
auf dem faulenden Laub ist gestern
der alte Mann gestürzt
dafür darf, dafür muss
er jetzt länger leben
gute Suppen bekommt er
und für jede Stunde des Tags
ein Medikament
vielleicht nimmt die Zeit
den Spritzen die Spitze
warten die Tauben vergeblich
löst der Tod
die Nachtschwester ab
niemand opfert Aphrodite

Wort-Spiel

darüber
lässt sich nichts sagen
denn darauf
was dahinter steckt
kommt keiner
man versteht darunter
nichts
daneben
wäre zu fragen
ob es nicht daran liegt
dass niemand damit fertig wird
weil keiner darin ist
und darum
man dazu schweigt
man hält sich daraus
und kommt dabei
am besten
davon

du kanntest mich keineswegs
ich kannte dich keineswegs
wir waren unterwegs
auf demselben Weg
es war deiner
es war meiner
es war nicht unser Weg
wir gingen hintereinander
wir gingen nicht miteinander
jedes ging seinen Weg
was du sagtest
unverstanden
was ich sagte
missverstanden
kann nit
Kannitverstan

nach einem alten Kinderlied

die Nacht sie steigt
mein Freund ist weit
mein Herz ist schwer
die Augen und die Hände
leer

Gott alles weiss
wo ist mein Freund
was hilft Gebet
kalt bleibt mein Mund
und kalt mein Bett

es winkt kein Stern
mein Freund bleibt fern
der Mond allein
mit falschem Schein
am Himmel geht
schaut in mein Bett
macht an der Wand
ein Schattenbild
von meiner Hand
Verkehr springt an
der Tag fängt an
mein Freund kommt nicht
nass ist mein Haar und mein Gesicht

Jahresmitte

der rote Mohn verglüht in einer Stunde
silbernes Wasser kühlt dein Angesicht
du hebst es nicht aus seinem dunklen Grunde
die Rose steht im grünen Dämmerlicht

heute

heute am 11. Juli 1984 in B.
wo ich daheim bin
scheint die Sonne
der Garten ist grün
ich denke
wie schön

heute vor 7 Jahren am 11. Juli 1977 in B.
wo ich schon damals daheim war
hat die Sonne geschienen
war der Garten grün
dachte ich
wie schön

heute in 7 Jahren am 11. Juli in B.
wo ich vielleicht dann noch daheim sein werde
wird vielleicht die Sonne scheinen
in einen grünen Garten
wenn es ihn noch gibt
und wenn es das erwähnte Datum dann noch gibt

auch wir

der Feind ist böse
auch wir sinds
der Feind ist stark
auch wir
der Feind ist verloren
und wir
der Feind und wir
beide
sinds

Thales

der Grübler
fällt in die Grube
die er nicht für andre
gegraben

an einem Nachmittag

an einem Nachmittag im Juli
sah ich ein Reh
ich habe es nicht verjagt
vernahm ich eine Grille
ich habe sie nicht gefangen
stand eine Flugspur am Himmel
ich konnte sie nicht tilgen

an einem Nebelmorgen im September
fand ich eine Zeitlose
ich habe sie nicht gepflickt
sah ich einen Baum voll Äpfel
ich habe sie nicht geschüttelt
kreischte im Wald eine Säge
ich konnte sie nicht überschreien

in einer hellen Dezembernacht
rief ein Käuzchen vor meinem Fenster
ich habe es nicht verscheucht
glänzte eine Eisnadel vom Dach
ich habe sie nicht zerbrochen
schwebte ein Satellit durch den Mondhof
ich konnte ihn nicht aufhalten